

Sektion Forstwirtschaft Tharandt der TU Dresden, Bereich Waldbau und Forstschutz

W. BASSUS

Wild, Jagd und Naturschutz in der Demokratischen Republik Vietnam

Eingegangen: 13. 3. 1973

1. Einleitung

Im Verlaufe zweier, mehrmonatiger Forschungsarbeiten in der DRV (1971 und 1972) war es möglich, eine Reihe von Fakten und Informationen über jagdliche und wildbiologische Probleme und über den Naturschutz zu sammeln. Obwohl dieses Material keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, erscheint seine Darstellung berechtigt, da bisher nur wenig Nachrichten zu diesen Fragen nach Europa gedrungen sind. Andererseits zeigt es aber auch, daß trotz der schwierigen Verhältnisse, in denen sich das Land durch jahrzehntelange, von Japan, Frankreich und den USA aufgezwungene Kriege befindet, Probleme der Erhaltung und des Schutzes der Natur erkannt werden und Beachtung finden. Gleichzeitig muß betont werden, daß durch die lange koloniale Unterdrückung mit all ihren Folgeerscheinungen, durch die Kriegslasten und auch durch ethnologische Besonderheiten, die sich in einem Land mit 64 Nationalitäten und nationalen Minderheiten ergeben, sehr komplizierte Bedingungen herrschen. Dennoch läßt ein Vergleich der Bemühungen und Ergebnisse der DRV-Regierung auf diesem Gebiet mit den Verhältnissen der Kolonialzeit bereits wesentliche Fortschritte erkennen.

Bei vorliegenden Ausführungen handelt es sich nicht um faunistisch-tiergeographisch verwertbare Befunde, sondern um einen wildbiologisch-jagdlichen Gesamtaspekt. Das liegt daran, daß nur wenig exakte Fakten verfügbar waren und weitgehend Befragungsergebnisse und Auskünfte vietnamesischer Spezialisten bzw. Forstleute herangezogen wurden, denen dafür an dieser Stelle für ihre Mitarbeit und Informationen gedankt sei, ebenso Herrn Prof. Dr. Thomasius für seine Hinweise.

2. Landschaft und Tierwelt

2.1. Allgemeines

Mehr als die Hälfte des rund 158000 km² großen Territoriums der DRV sind mit Wald bestockt. Davon sind aber nur ca. 3 Mio ha (30000 km²) gut bestockte, wirtschaftlich nutzbare Wälder. Die übrige Waldfläche ist stark devastiert und eine klare Trennung von den offenen Formationen ist schwer möglich, da noch nicht überall die verschiedenen Bodennutzungsarten eindeutig festgelegt sind.

Gaur (*Bos gaurus*), vietn.: Bò tót

Vorkommen dieses größten Wildrindes vorwiegend südlich von Thanh Hoa in den Provinzen Nghe An, Ha Tinh und Quang Binh. Bestand geringer als der der Elefanten, 220 bis 250 Stück nicht überschreitend. Seit 1963 Jagdverbot. Kaum Verluste durch illegalen Abschluß, da gefürchtetes Wild. Trotzdem Bestand höchstens gleichbleibend.

Banteng (*Bos banteng*), vietn.: Bò rừng

Bestand geringer als der des Gaur. Höchstens noch geringe Stückzahlen südlich Thanh Hoa. Seit Jahren nicht mehr beobachtet.

Wilder Wasserbüffel, Arni (*Bubalus bubalis*), vietn.: Trâu rừng

In Provinz Quang Binh vor sieben Jahren letztmalig beobachtet.

Nashorn (*Rhinoceros sondaicus*), vietn.: Tê giác

Mitte der sechziger Jahre wurden zwei Exemplare im Süden der DRV im Grenzgebiet nach Laos beobachtet. Da die beobachteten Tiere nur ein Horn besessen haben sollen (nicht sicher zu ermitteln!), käme das Java-Nashorn (*Rhinoceros sondaicus*) infrage.

Zu beachten ist, daß alle fünf genannten Arten unter Schutz gestellt sind und nicht bejagt werden dürfen. Es wird angenommen, daß sich die Tiere unter dem Einfluß der Bombardierungen und anderer Kriegsunruhen rasch in ruhigere Gebiete zurückzogen und zur gegebenen Zeit in ihre alten Einstände zurückkehren. Trotzdem muß mit starken Verlusten durch den Krieg gerechnet werden, da diese Arten fast ausschließlich in den vom Krieg besonders verwüsteten Südpfeilen vorkommen. Die Bestände der genannten Wildarten sind dadurch in der gesamten DRV stark gefährdet. Erwähnenswert ist, daß der in Südlas und Kambodscha vorkommende Kouprey (*Bos sauveli*) den befragten DRV-Wissenschaftlern nicht bekannt ist. Sein Bestand soll 1966 nach eigenen Befragungen in Kambodscha nur noch rund 200 Stück betragen haben.

2.2.2. Raubwild

Tiger (*Panthera tigris*), vietn.: Hô

In allen größeren, zusammenhängenden, deckungsreichen Gebieten der DRV vorkommend, aber Bestand infolge langer intensiver Bejagung stark zurückgegangen und im allgemeinen viel zu hoch eingeschätzt. Stückzahl in der DRV unter 500. Großes Areal täuscht dichtere Besiedlung vor. Stärkster Bestand im Gebiet von Lai Chau. Auch im Süden noch häufiger, wo er sich gut auf die Kriegsbedingungen eingestellt hat und in den eigentlichen Kampfgebieten sogar zunimmt oder sich nur konzentriert. Die jährlichen Verluste liegen insgesamt sehr hoch. Allein in der Viet Bac-Zone werden jährlich etwa 30 Skelette gehandelt, die zu dem sehr hoch geschätzten Tigerknochengelée bzw. zu -salbe verarbeitet werden. Auch Felle werden häufig gehandelt, wobei jährlich 30 bis 40 Stück zu einem Einzelpreis von 400 Dong auf den Markt kommen. Der Tiger ist nicht geschützt und darf gejagt werden, um Mensch oder Haustiere zu schützen. Lebendfänge erfolgen gegenwärtig kaum, obwohl noch 1961 allein im Gebiet des Forstwirtschaftsbetriebes Qui Chau (Nghe An) 15 Stück gefangen werden konnten.